

Vorwort

Frühling 2011: Die Arbeiten an der zweiten Ausgabe von SYN befanden sich in der Endphase, als bereits das Thema für diese dritte Ausgabe belebt wurde. Mit dem Call for Papers zu *kurios* versuchten wir, ein weites Feld zu öffnen und Räume für verschiedene Disziplinen und Herangehensweisen zu kreieren, die sich mit Außergewöhnlichem und Besonderem beschäftigen. Wir waren gespannt auf einen breit gefächerten und durchaus diskrepanten Textkorpus.

Kurios: Von der artistischen Zirkusnummer bis zum Widerspruch in sich? Die Offenheit des Begriffs spiegelt sich in den hier versammelten Texten wider. Es sind zum einen Bereiche von elektronischer Tanzmusik, emanzipatorischer Literatur und Filmtheorie, zum anderen asiatisches Theater, die Trickster-Figur und Sprachkomik vertreten. Eine Suche nach alternativem Maskenverständnis, Verbindungen zu Karnevaleskem und das Wesen des Kaleidoskops sind nur einige der Problemstellungen, welche die Autoren und Autorinnen dieses Bandes verfolgen.

Um im Weiteren möglichst vielfältige Blicke auf kuriose Phänomene zu ermöglichen, sind zwischen den Aufsätzen nicht nur Illustrationen und Interviews montiert, sondern nun auch – anders als bei den bisherigen Ausgaben von SYN – kurze Essays zu finden: Dämonische Flüche, Kuriosität im Internet, abstruses Flötenspiel sowie ein avantgardistischer Philips-Werbespot sollen neben Interviews mit Rosa von Praunheim, Peter Payer, Soap&Skin und den Tiger Lillies den Begriff *kurios* weiter aufschlüsseln.

Die Verbindungen zwischen den Elementen im Heft sind lose gedacht – sie sind „von Sinnen“ – und vielleicht nur assoziativ zu bewältigen. Nichtsdestotrotz ist es eine vorgenommene Rahmung um ein thematisches Feld zu öffnen; gleichzeitig jedoch nicht abzuschließen. Die letztliche Einordnung des Begriffes *kurios* ist somit den Lesern und Leserinnen überlassen.

Markus Lehner, Thomas Ochs, Clara Rybaczek
Wien, September 2011